

Die FIRE-Daten sind ein wertvoller Datenschatz

Gerinnung unter Kontrolle, Blutdruck auch

Sima Djalali

Patienten, die vom Hausarzt Phenprocoumon (Marcoumar®) erhalten, haben bessere Blutdruckwerte. Am Marcoumar® liegt es nicht.

Das altbewährte Marcoumar® ist – richtige Einnahme vorausgesetzt – ein zuverlässiges Antikoagulans. Eine pharmakologische Wirkung auf den Blutdruck hat die Substanz jedoch nicht. Umso erstaunlicher war das Ergebnis einer Studie aus dem FIRE-Projekt, die zeigte, dass hypertensive Patienten, die eine Langzeitantikoagulation mit Marcoumar® erhalten, bessere Blutdruckwerte aufweisen als hypertensive Patienten ohne eine zusätzliche Langzeitantikoagulation.

FIRE-Datenbank hat es in sich

Über das FIRE-Projekt (Family medicine ICPC Research using Electronic medical records) sammelt das Institut für Hausarztmedizin der Universität Zürich anonymisierte klinische Daten, mit dem Ziel, Forschungsprojekte mit klinischem, epidemiologischem und Versorgungsforschendem Fokus zu ermöglichen. Seit 2009 unterstützen Hausärzte dieses Projekt und übermitteln Daten, die sie während ihrer Patientenkonsultationen routinemässig erheben und in ihren elektronischen Krankengeschichten (eKG) abspeichern. In dieser Studie wurden die eKG-Einträge von 4412 Patienten untersucht, die zwischen 2009 und 2013 für mindestens sechs Monate wegen hohem Bluthochdrucks behandelt wurden.

Vergleich: mit und ohne Marcoumar®

Darunter wurden 569 (12,9%) Patienten identifiziert, die während mindestens dreier Monate zusätzlich Marcoumar® erhielten. Die übrigen 3843 (87,1%) Patienten dienten als Vergleichsgruppe. Sowohl der systolische als auch der diastolische Blutdruck war in der Marcoumar®-Gruppe signifikant tiefer als in der Vergleichsgruppe (130,6/76 mm Hg vs. 139,8/81,3 mm Hg). Dieser Effekt war unabhängig von Alter, Geschlecht, Beobachtungsdauer, Zahl der Konsultationen und Anzahl chronischer Komorbiditäten.

Und woran liegt es?

Die Ergebnisse zeigen, dass die hausärztliche Betreuung im Rahmen einer VKA-Therapie die Bluthochdrucktherapie positiv beeinflusst. Wir führen dies darauf zurück, dass Hausärzte die Konsultationen zur Gerinnungskontrolle nutzen, um bei multimorbiden Patienten über Gerinnungstests hinaus für den Patienten zu sorgen. Die reine Anzahl der Konsultationen scheint dabei unerheblich zu sein. Wahrscheinlich stärkt die Regelmässigkeit der Konsultationen die Arzt-Patienten-Beziehung und damit die allgemeine Therapieadhärenz der Patienten. Es ist unklar, ob neue orale Antikoagulanzen, die nicht mit einem Gerinnungsmonitoring einhergehen, diesen Nebeneffekt des Monitorings bei multimorbiden Patienten ersetzen können. Für einen diesbezüglichen Vergleich war die Studie jedoch nicht ausgelegt. Auch wurde in dieser Studie nicht untersucht, wie gut die Gerinnung gemessen an der International Normalized Ratio (INR) der Marcoumar®-Patienten eingestellt war. Doch dafür ist bereits eine weitere Studie mit Daten aus der FIRE-Datenbank in der Entstehung. Wir hoffen, die Ergebnisse bald an dieser Stelle präsentieren zu können.

Einfach mitmachen

Die FIRE-Daten sind ein wertvoller Datenschatz, der noch viel zu bieten hat. Ohne Mehraufwand können die teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen die Forschung in der Hausarztmedizin unterstützen.

Wer sich beteiligen will, ist jederzeit eingeladen:
www.fireproject.ch

Literatur

- Streit S, Kaplan V, Busato A, Djalali S, Senn O, Meli DN and the FIRE study group: General Practitioners' vitamin K antagonist monitoring is associated with better blood pressure control in patients with hypertension – a cross-sectional database study. BMC Cardiovascular Disorders. 2015;15:47. DOI 10.1186/s12872-015-0053-x.

Korrespondenz:
Dr. med. Sima Djalali
Institut für Hausarzt-
medizin
Universität Zürich
Pestalozzistrasse 24
CH-8091 Zürich
[sima.djalali\[at\]usz.ch](mailto:sima.djalali[at]usz.ch)